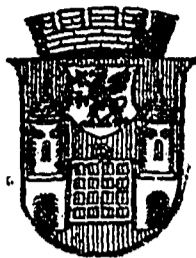


Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Des „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbesteller Bestellschreiben besonders.



Postfachkonto Berlin 391 42.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluss der Anzeigenannahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 178

Dienstag, den 31. Juli 1928

35. Jahrgang

Chronik des Tages.

Die Italia-Mannschaft ist auf deutschem Boden angelangt. Während Behounek sich nach Berlin begab, haben die Italiener die Reise nach Rom auf dem kürzesten Wege fortgesetzt.

Das ägyptische Parlament hat eine geheime Sitzung abgehalten, in der die Abgeordneten schworen, die Verfassung bis zum Ende ihres Lebens zu verteidigen.

Bei den Olympiakämpfen in Amsterdam haben die Deutschen im allgemeinen gut abgeschnitten. In den Endentscheidungen konnten jedoch unsere Sprinter nicht den ersten Platz belegen. Die meisten Siege erstritten die Amerikaner.

Die Reise Dr. Stresemanns wahrscheinlich.

Eine offizielle Einladung Dr. Stresemanns zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris ist bisher noch nicht in Berlin eingegangen. Das Schreiben wird allerdings ständig erwartet. In informierten Kreisen versichert man, daß Dr. Stresemann die Einladung annehmen und nach Paris reisen werde. Er wird hierbei wahrscheinlich von Staatssekretär v. Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus begleitet werden.

Vor der Abreise soll noch ein Kabinettsrat stattfinden, an dem sich sämtliche Reichsminister beteiligen werden. Es verlautet, daß man in dieser Sitzung die Richtlinien festlegen will, die für die erwarteten Verhandlungen Dr. Stresemanns mit den fremden Außenministern maßgebend sein sollen. Es scheint demnach, daß man auch in Berlin an eine Erörterung der Räumungs- und Reparationsfrage bei diesem Ministerzusammentreffen glaubt. Da aber der amerikanische Staatssekretär Kellogg schon von vornherein eine Erörterung dieser Punkte abgelehnt hat und ferner vor der amerikanischen Präsidentenwahl noch keine entscheidende Stellungnahme Amerikas erwartet werden kann, ist es nicht wahrscheinlich, daß hierüber praktische Ergebnisse erzielt werden können.

Russische Befürchtungen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Sowjetregierung der Auffassung, daß Polen bei seinem Vorgehen gegen Litauen die Unterstützung des Völkerbundes finden wird. Daher sieht man russischerseits mit großer Sorge der Entwicklung des polnisch-litauischen Streitfalles entgegen. Das Außenkommissariat hat Polen vor übereiltem Vorgehen gegen Litauen gewarnt.

Moskaus Kritik an dem Pakt.

Kein Beitritt.

Die Moskauer „Pravda“ nimmt erneut in längeren Ausführungen zu dem Kellogg-Pakt Stellung. Das Blatt schreibt, daß der Nichtangriffspakt Amerikas zwei Fehler aufweise, die ihn für Rußland untragbar machen: 1. daß auf Betreiben einiger Großmächte Einschränkungen in der Frage der Abrüstungen vorgesehen seien; 2. daß der Vertrag nicht alle Nationen umfaßt, welche Krieg zu führen in der Lage seien.

Die Sowjetunion könne einem solchen Pakt, der offensichtlich für die Stärken Partei gegen die Schwachen ergreift, nicht beitreten. Der Vorwurf, daß die Sowjetregierung diesem Pakte nicht beizutreten beabsichtige, weil sie den Krieg wolle, sei ein Non-sens: Die Sowjetregierung hat wie keine andere Macht ihren Friedenswillen durch praktische Vorschläge zur Abschaffung der Kriege bewiesen.

Englands und Amerikas Chinapolitik

Für ein Zusammengehen.

Der „Observer“ verzeichnet den Abschluß des amerikanischen-chinesischen Handelsvertrages als eine gute Nachricht und meint, er habe das erste Anzeichen dafür, daß die Vereinigten Staaten gewillt seien, über die Washington-Politik vom Jahre 1922 hinaus zu gehen. Das Blatt bezeichnet es als ebenso eigenartig wie unglücklich, daß Japan in demselben Augenblick, in dem Amerika mit China einen Vertrag unterzeichnet habe, China entfremdet werden sollte.

Ein Ausweg sei in einem allgemeinen Übereinkommen der ausländischen Mächte mit China nach dem amerikanischen Vorbild zu suchen. Wie der diplomatische Korrespondent des Blattes schreibt, stellt der amerikanische Vertrag nach Ansicht hiesiger politischer Kreise einen vorbereitenden Schritt in der Richtung des zwischen den auswärtigen Mächten und China abzuschließenden

allgemeinen Übereinkommens über die Tarifkonzessionen und Exterritorialitätsfragen

dar. Auf der Pekinger Tarifkonferenz habe der Vertreter der britischen Regierung dieselben Vorschläge gemacht, wie sie nun von Staatssekretär Kellogg vorgebracht worden seien. Der Vorschlag sei damals fallen gelassen worden, weil die Vereinigten Staaten noch Japan ihm vorbehaltlos zustimmen konnten. Gegenwärtig bestche deshalb eine gewisse Wahrscheinlichkeit für ein Zusammengehen zwischen London und Washington

oder könne zum mindesten erwartet werden, schon aus dem Grunde, weil Amerika an der Klärung durch die britischen Vorstellungen in Nanjing nach dem Zwischenfall vom 24. März v. J. Anteil gehabt habe. Es sei die Ansicht amtlicher britischer Kreise, daß China für den Nanjing-Zwischenfall Genugtuung geben müsse.

Japan läßt seine Truppen in China.

Die Gefahr der anti-japanischen Hege.

Der Geheimrat hat sich in einer Sondersitzung mit der Lage in China befaßt. Der Rat beschloß, daß die japanische Regierung ihre Truppen aus China nicht zurückziehen dürfe, solange eine Gefahr für die japanischen Bürger und Unternehmungen in China bestünde. Eine solche bestche aber, solange die anti-japanische nationalistische Hege betrieben und von der Nanjingregierung geduldet werde.

In diplomatischen Kreisen faßt man diese Erklärung des Geheimrats als eine Aufforderung an die Nanjingregierung auf, die anti-japanische Hege in China einzudämmen.

Geheime Parlamentsstagung in Kairo.

Die Abgeordneten schwören einen Eid.

Wie aus Kairo gemeldet wird, haben die Kammerabgeordneten und Senatoren der Wafdpartei trotz der Vorkehrungsmaßnahmen der Regierung eine geheime Parlamentsstagung in einer in der Nähe des Parlamentsgebäudes gelegenen Wohnung eines Wafdabgeordneten abgehalten.

Es wurde eine Entschließung angenommen, in der festgestellt wird, daß das Kabinett Mahmud Pascha verfassungswidrig sei und nicht das Vertrauen des Landes habe. Alle Entscheidungen und ausländischen Verträge dieses Kabinetts würden vom Lande als null und nichtig betrachtet. Das Geheimparlament vertrat sich auf den 3. Sonnabend im November. Auf Verlangen Rahas Pascha leisteten die Abgeordneten und Senatoren einen Eid, daß sie die Verfassung bis zum Ende ihres Lebens verteidigen wollten. Rahas Pascha beabsichtigt eine Reise durch Oberägypten zu unternehmen.

Nachklänge zum Schacht-Prozess.

Seebolds Anwesenheit in Rußland unerwünscht.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wird der Ingenieur Seebold, der im Schacht-Prozess vernommen werden sollte, auf dessen Vernehmung jedoch die Staatsanwaltschaft verzichtete, noch im Laufe dieser Woche in das Ausland abreisen.

Er befand sich die ganze Zeit unter polizeilicher Beobachtung. Seine Abreise erfolgt nicht freiwillig. Vielmehr haben die russischen Behörden der Firma Knapp zu verstehen gegeben, daß Seebolds Anwesenheit in der Sowjetunion nicht erwünscht sei, da er in den Prozess verwickelt gewesen sei.

Die Italia-Mannschaft in Deutschland.

Behouneks herzlicher Empfang in Berlin.

Der gerettete Teil der „Italia“-Mannschaft ist mit Nobile am Montag vormittag, von Kopenhagen kommend, mit der Fähre Gjedde-Warnerunde in Deutschland eingetroffen. Die Italiener setzten ihre Reise auf dem schnellsten Wege nach Rom fort und fuhren über Rostock-Magdeburg-Halle-München weiter. Nur der tschechische Professor Behounek fuhr mit dem Anschlusszuge nach Berlin weiter, wo er von dem tschechischen Geschäftsträger Blahocz und den übrigen Mitgliedern der Gesandtschaft und der tschechischen Kolonie sowie seiner Braut, die ihn seit Stolz nicht mehr gesehen hatte, aufs herzlichste begrüßt wurde. Im Hotel Eggelstor, wo Behounek abgeblieben war, wurde ihm ein offizieller Empfang bereitet. Behounek reist heute nach Prag weiter.

Behouneks Katastrophen-Bericht.

In einem Interview erklärte Professor Behounek, daß die allgemein verbreitete Meinung, Malmgren habe Nobile vor dem letzten Aufstieg zum Polarsflug gewarnt, seines Wissens irrig sei. Die Katastrophe selbst sei aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen, daß scharfe Eisp splitter vom Propeller gegen die Ballonhülle geschleudert wurden und sie an einer Stelle durchgeschlagen hätten. Die „Italia“ sei

aus einer Höhe von 500 Meter im Verlauf von etwa zwei Minuten abgestürzt.

Das Aufschlagen der hinteren Motorengondel auf das Eis habe die Stärke des Stoßes vermutlich aufgefangan, doch habe der Italiener Tomella dabei seinen sofortigen Tod gefunden. Während des Sturzes habe man das ursprüngliche für die Landungsmannschaft bestimmte Zell sowie Lebensmittel als Ballast abgeworfen. Den abgeworfenen Ballast habe man später in erreichbarer Nähe auf dem Eise verstreut gefunden. Beim Ausprallen der Gondel seien Nobile und Ceccioni am schwersten verletzt worden. Zappi habe einen Nervenschlag erlitten und er sei es auch gewesen, der vom Lager fortgewollt habe.

Malmgren, Mariano und Zappi

hätten die Küste erreichen wollen, um eine Hundeschlittenexpedition zur Rettung ihrer Kameraden in die Weg zu leiten. Der General hätte den Leuten freigestellt, nach eigenem Ermessen zu handeln, worauf sie das Lager am 30. Mai gegen Mitternacht verlassen hätten. Ueber die Vorgänge bei der Malmgreengruppe könne er kein Urteil abgeben, doch könnte er bestätigen, daß Malmgren keinem ganzen Wesen nach zu einer heroischen Selbstaufopferung fähig gewesen sei. Zappi sei im Gegenteil zu Mariano nach seiner Rettung körperlich wie geistig noch genügend frisch gewesen. Er habe sich in Krasbo von seinen Gefährten getrennt, um sich nach Stockholm zu begeben und

der Mutter Malmgrens den Kompaß ihres Sohnes zu übergeben.

Die rein wissenschaftlichen Aufzeichnungen Malmgrens seien im Lager zurückgelassen und befänden sich jetzt in Behouneks Besitz. Er wolle sie wissenschaftlich verarbeiten und dann nach Schweden senden.

Der 11. Deutsche Studententag in Danzig.

Feier am Ehrenmal.

Die Festigung des 11. Deutschen Studententages am Sonntag wurde in der Aula der Technischen Hochschule in Danzig durch den Vizepräsidenten der Deutschen Studentenschaft, Dr. Stöckel, München, eröffnet.

Nach Begrüßungsworten des Rektors der Danziger Hochschule, Professor Stremme, überbrachte der Danziger Handelskammerpräsident Klawitter namens der Deutschen Akademie in München sowie als Vertreter des Bundes der Nationalen Wirtschaftlich- und Wertgemeinschaft in Berlin dem Studententage Grüße und Glückwünsche.

Nach einem Vortrage von Major a. D. Wagner, Danzig, über den „großdeutschen Gedanken als mittel-europäisches Raumproblem“ fand am Ehrenmal für die gefallenen Studenten der Danziger Technischen Hochschule noch eine kurze Gedenkfeier statt, in deren Verlauf cand. jur. Schmadel namens der Deutschen Studentenschaft einen Kranz niederlegte.

Politische Rundschau.

Kranz am Bismard-Denkmal vor dem Reichstage.

Berlin, 30. Juli. Am Denkmal des Altreichskanzlers vor dem Reichstags-Gebäude wurden aus Anlaß des 30. Todestages Bismards am Montag vom Deutschen Offiziers-Bund, dem Deutschen Ostmarken-Verein und dem Berliner Bismard-Verband Kranz niedergelegt.

Der Zeltlager Brückenbau freigegeben.

Frier, 30. Juli. Nach langwierigen diplomatischen Verhandlungen ist nunmehr der Ende Mai dieses Jahres auf Betreiben der Interalliierten Binnenschiffahrtskommission und der Straßenverwaltung der Rheinarmee in Mainz erlassene Befehl, den Bau der Moselbrücke in Zeltlingen einzustellen, von der obersten französischen Militärbehörde zurückgenommen worden.

Der Streit im Saarbergbau beigelegt.

Saarbrücken, 30. Juli. Die französische Bergwerksdirektion hat mit Genehmigung des französischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten der Belegschaft der Saargruben mitgeteilt, daß sie außerstande sei, eine Lohn-erhöhung zu bewilligen. Dagegen sei die Bergwerksverwaltung bereit, den Arbeitern bei Aufrechterhaltung der jetzigen Leistung am Jahresende die gleiche außerordent-

